

4. Beiblatt

Beiblatt zur Parlamentskorrespondenz

29. April 1958

262/J

A n f r a g e

der Abgeordneten M i t t e r e r, Dr. H o f e n e d e r und Genossen
an den Bundesminister für soziale Verwaltung,
betreffend die Verwendung inländischen Polio-Impfstoffes.

-.-.-

Österreich verfügt über das bewährte Institut für Haemoderivate, welches einen Polio-Impfstoff seit geraumer Zeit in die ganz Welt exportiert. Leider besteht in Österreich keine Kontrollstelle für solche Impfstoffe, sodaß sich das Institut ein ausländisches Attest hierüber beschaffen mußte, was auch geschehen ist. Dennoch hat das Sozialministerium die Benützung ausländischer ^{pf}Impfstoffe empfohlen und auch entsprechend die Verwendung der einzelnen Impfstoffe den Landesbehörden freigestellt, nicht ohne auf die Bewährung der ausländischen Präparate hinzuweisen, ohne jedoch die bisherige dominierende Stellung des österreichischen Institutes im Ausland zu berücksichtigen.

Das Institut für Haemoderivate hat für die Kinderlähmungimpfungsaktion eine große Menge Impfstoff vorsorglich bereitgestellt, wobei festzuhalten ist, daß der Impfstoff in großen Mengen nicht auf einmal erzeugt werden kann und andererseits nach einer bestimmten Frist vernichtet werden muß.

Dennoch wurde die Verwendung ausländischer Impfstoffe empfohlen, wodurch das österreichische Institut gezwungen ist, große Mengen des Impfstoffes bei Nichtverwendung zu vernichten. Das Institut erleidet hiedurch nicht nur einen enormen Schaden, sondern es ist auch der Ruf der österreichischen Erzeugnisse im Ausland gefährdet, wenn das eigene Land die Fabrikate nicht verwendet, vom handelspolitischen Standpunkt aus gesehen ein unerhörtes Vorgehen.

Es wäre ein einmaliges Unikum, daß ein Land, welches über eine solche Erzeugung verfügt, diese nicht auf breitester Basis empfiehlt, sondern im Gegenteil den ausländischen Erzeugnissen durch staatliche Empfehlungen den Vorzug einräumt. Nur wenige Länder erzeugen solche Impfstoffe, und alle anderen Länder würden sich glücklich schätzen, ein solches Institut zu besitzen. Die Abwanderung führender Wissenschaftler und Akademiker wird mit solchen Methoden nicht nur nicht verhindert, sondern förmlich gefördert. Gleichzeitig wurde die Zollfreistellung ausländischer Präparate betrieben, obwohl angesichts der inländischen Erzeugung hiezu keinerlei Anlaß vorliegt.

5. Beiblatt

Beiblatt zur Parlamentskorrespondenz

29. April 1958

Die gefertigten Abgeordneten stellen daher an den Herrn Bundesminister für soziale Verwaltung die

A n f r a g e:

- 1) Ist der Herr Bundesminister bereit, die Frage der Verwendung des in Österreich hergestellten Polio-Impfstoffes neuerdings zu überprüfen und, falls diese Überprüfung ein positives Ergebnis zeitigt,
- 2) ist der Herr Bundesminister bereit, den zuständigen Stellen die Verwendung dieses in Österreich hergestellten Qualitätserzeugnisses zu empfehlen?

-.-.-.-.-